

Mit dem hier vorliegenden Heft möchten wir die **Geschichte des Elternverbandes Gemeinsam Leben e.V.** rekonstruieren – und zwar einerseits über Zeitzeug:innen-interviews und andererseits über rückblickende Darstellungen von wichtigen Mitstreiter:innen. Dies ist uns ein ganz besonderes Anliegen, da unsere Zeitschrift diesem Zusammenhang entstammt und ohne ihn gar nicht existieren würde. Denn sie wurde von der im Jahr 2020 viel zu früh verstorbenen Christa Roebke gegründet, um für ihr Anliegen, die schulische Integration ihres Sohnes Uli zu streiten, Mitkämpfer:innen zu finden und diese zusammenzubringen. Nach langjährigem Aufenthalt in den USA konnte Christa Roebke dort ausreichend Erfahrungen sammeln, wie Graswurzelbewegungen zu organisieren sind und wie sie an politischer Stärke gewinnen – dazu gehörte eben auch ein gemeinsames Publikationsorgan. Eine erste Blattsammlung, geheftet und als Kopien versandt, war 1987 der Startschuss, der in diesem Heft noch einmal von **Manfred Gerspach** rekonstruiert wird. Dabei wird auch deutlich, was das Ziel der Zeitschrift *Gemeinsam Leben* von Anfang an ist: Eine informierte Darstellung der Umsetzung von Inklusion in der Gesellschaft aus der Perspektive von Eltern, Personen mit Expertise in eigener Sache, Forschung, Politik und Recht.

Die Gründung dieser Zeitschrift stand daher in direktem Zusammenhang mit der Gründung des Elternverbandes *Gemeinsam Leben e.V.* in den verschiedenen Bundesländern seit den 1980er Jahren – hierzu berichten in diesem Heft die damit eng verbundenen Aktivistinnen **Irmtraud Schnell** und **Sibylle Blömer-Hausmanns**. Parallel dazu entstand aber auch ein Zusammenschluss von Integrationsforscher:innen, die die nunmehr eingerichteten Schulversuche ‚Integration‘ (wie es damals noch

hieß) wissenschaftlich zu begleiten. Für diese Begleitforschungen war die Expertise der Eltern unerlässlich, zumal diese sich auch schon selbst durch Informationsreisen weitergebildet hatten. Diese wechselseitigen Kooperationen lassen sich den Interviews in diesem Heft mit **Monika Scholdei** und **Helga Deppe-Wolfinger** sowie für Österreich mit **Maria Rauch-Kallat** entnehmen. Interessant ist hier auch, dass die damalige Elternbewegung überall mit den gleichen Vorwürfen zu kämpfen hatte, nämlich mit dem Vorurteil, dass sie die Behinderung ihres Kindes nicht akzeptieren könnten und nur deshalb für schulische Integration eintreten würden – in einer Zeit, in der die Aufarbeitung der NS-Verbrechen an Menschen mit Behinderungen gerade erst begann. Und wichtig ist zudem, dass die Elternbewegung zugleich auch aus Eltern nicht-behinderter Kinder bestand, weil das gemeinsame Anliegen eine veränderte Schule ohne Aussonderung war. Dies war dem Reformgeist der Zeit geschuldet, aus dem auch die Gesamtschulbewegung entstanden war.

Parallel zu diesen Aktivitäten organisierten sich aber v.a. auch Studierende mit Behinderungen selbst. Diese waren wenig mit der Elternvertretung gekoppelt, traten sie doch für ein selbstbestimmtes, erwachsenes Leben ein. Dies führte u. a. zur Gründung des Interessenverbands ISL, über den **Sigrid Arnade** mit einem ausführlichen Einblick in die Proteste der Krüppelbewegung, die dem vorausging, berichtet. Sigrid Arnade hat übrigens für den Deutschen Behindertenrat an den Verhandlungen zur UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) in New York teilgenommen.

Und nicht zu vergessen – im politischen Kontext entstand aus unterschiedlichen Bürgerrechtsbewegungen und Aktivist:innen die Partei der GRÜNEN, die anfangs



Titelseite der ersten Ausgabe von Gemeinsam Leben, Heft 1, Jahrgang 1987

auch ein wichtiger und verlässlicher Kooperationspartner in der Frage der Veränderung von Schule war, sich inzwischen aber vielfach diesem Anliegen nicht mehr primär verpflichtet fühlt, wie der Beitrag von **Martin Theben** aufzeigt.

In der Rubrik ‚Spektrum‘ berichtet schließlich ein Vater, **Volker Nötzold**, über seine Erfahrung der Beschulung seiner drei autistischen Kinder. Und schließlich wird das vorliegende Heft abgerundet mit der Glosse „Da war noch...“ von **Alexandra Cremer**.

Wie immer wünschen wir eine anregende Lektüre!

Vera Moser